



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels

Torsellini, Orazio

München, Jm Jahr Christi 1674.

I. Zv Moluco reformiert Xaverius das böse sündliche Leben der Jnwohner.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41408



Das dritte Buch /

Von dem Leben

deß heiligen

FRANCISCI XAVERII.

Das erste Capitel.

Zu Moluco reformiert Xaverius das böse sündliche Leben der Inwohner.



Die Landschaft Moluco würdt in kleine Inseln aufgetheilt / (Molucas genant) an Gewürz / fürnemblich aber an Nägelein fruchtbar / vnd wegen der Kauffmannschafft fast berühmt / von der Statt Malaca vngesährlich eylff hundere welscher Meil ligend / begreiffe in sich vil Dörffer / darinnen theils die Vnglaubigen / theils auch die Saracener wohnen / wie dann auch die Fruchtbarkeit deß Lands nit allein die Inwohner / sondern auch die Außländische zu sich gelockt. Der Molucischen Inseln seynd gar vil / aber mehrer theils klein / auch die größte mittelmässig. Seynenmal keine über achzehen tausent Schritte in Vierung haltet / ligen vnder dem Equatore. vnd seynd von Mitters Nachts bis gen Mittag schier sechzig tausent Schritte von einander / vmb dise ligen andere / die etwas kleiner seynd. Dise ganze Landschaft Molucus ist gleichwol mehrer theils dem Saracenischen König / so dem König in Portugal dienstbar / vnderworffen. A.

Molucca die Insult.

Vnder disen Inseln ist ein fast berühmte Statt / Ternate / welche dem Portugesischen König zugehörig / wird auch von den Portugesischen

Ternate die vortugesischen

nenste auß
den Insule
Moluci.

rugesiffen vnd andern Christen bewohnt. Wie nun Xaverius da
selbst ankommen / hat er in der Vor-^{Statt} bey vnser lieben Frauen
Kirchen / welche Barra genant wurd / einkehrt / daselbsten die Mus-
ter Gottes / als sein gewisse vnd ungezweifelte Patronin angeruffen/
auch alsbald seine gewöhnliche Christliche Dienst zuverrichten / ange-
fangen. Die Ternacini lebten schon in allerley Bollusten / vnd
waren vmb so vil mehr / als die Malacenser / allerley Schanden vnd
Lastern ergeben / je weiter sie von India wohneten. B Dann auß täg-
licher Gemeinschaft vnd Beywohnung der Vnglaubigen vnd
Saracener / seynd sie dermassen auch in gemeinen Menschlichen
Sachen so verstockt vnd verblendet worden / daß sie in täglichen
Geschäften vnd Handthierungen wegen eines schlechten Genies
oder Gewins / nichts mehr für vnrecht hielten / so fast war alles
bey ihnen umbkehrt / vnd in Mißbrauch gerathen. Diser Statt
dann / welche schier ganz vnd gar durch ihr Lasterhaftiges Leben
zu Grund gangen / hat Xaverius angefangen mit gleicher Kunst
vnd Vorthail / wie in Malaca zuhelffen / in deme er die Inwoh-
ner / durch sein Freundlichkeit vnd dissimulieren zu Freunden ge-
macht / vnd allgemach ihnen ihre Schandt vnd Laster eröffnet / auch
sie darvon erlediget. In welchem zwar Xaverij sonderbere Klug-
vnd Fürsichtigkeit gesehen worden. Wann er aber befunden / daß
erwan einer mit vnordenlicher Liebschaft / in großem Ansehen /
oder an welchem vil gelegen / hat er fürnehmlich auff dise weiß an-
gefangen mit ihme zuhandlen. Erstens erzeigt er sich gegen solchen
Menschen / in Worten / ganz freundlich / wann er ihn wölle zu
sich laden / gab er ihme mit lieblichen Worten zuverstehen selbst zu
ihme zukommen / vnd erzeigt sich ober Tisch in Worten frölich /
damit er haylsamen Ermahnungen ein Gelegenheit macht / wann
er nun auff solche weiß mit ihme in Freundschaft kommen / als-
bald sienge er sein sitlich an / von abschewligkeit der Laster / vnd
zur Häßlichkeit der Vnzucht zukommen / mit Vermelden / was
für Schäden vnd Vnheil drauß erfolge / wie auch gar schwer die
Göttliche Straff seyn werde. Letzlich / wann er vermaint / vnd ge-
spürt / sein Ermahnung seye ihme zu Herzen gangen / nam er ihn
freundlich bey der Hand vnd ermahnet ihn zur Beicht / auff solche
Weiß entlediget er ihn von seinē vnzüchtigen Weib ohne alle Mühe
vnd Arbeit / oder wann er ihrer schwerlich entrathen mögen / gab
ers ihme zur Ehe : gar vil hat man gesehen / die mit ihren Kebs-
weibern Hochzeit gehalten / darmit / durch die Eheliche Beywohnung
im

Klugheit
Francisci
Lasterhafte
zubessern.

im Ehestand/ die vnordenliche Begierden abgeschnitten wurden. C
 Gleiche Mittel hat Xaverius gebraucht in Abschaffung des
 Wuchers / vnd vnrrechtmässigen gewins / auch darmit so vil aufge-
 richtet/ daß die Bruderschaft *Mercordia*, so anfangs schlecht vnd
 arm gewesen / reich vnd vermöglich worden. Dis alles zubefördern
 haben nit ein wenig geholffen seine stärke predigen / vnd vnderweisung
 in den Articulu des Christlichen Glaubens / der einfältigen vnd jun-
 gen Kindern / dardurch des Leben der Inwohner gebessert / die vn-
 gerechete Contract abgeschafft / vnd die zarte Jugend in Christlicher
 Lehr dermassen vnderwisen worden / daß man allenthalben die
 Hauptstück des Christlichen Glaubens vnd Lehr Reymen weiß sin-
 gen hörte.

Weissag-
 gung.

Fürnemblich hat die Weissagung Francisci die Inwohner
 der Statt Ternatin fast bewegt / weil er des Kauffmans Ioannis
 Arausij Todt / deme er sein kurzes Leben zu Amboin vorgesagt / fern
 abwesend / durch Göttliche Offenbarung hat vorgesehen. Derowegen
 als Franciscus in Gegenwart einer grossen Menge des Volcks /
 Mess gelesen / vnd nach dem Oertorio, wie gebräuchig / sich zu dem
 Volck gewendet / sprichet er : Meine Brüder / haltet bey Gott an für
 die Seel Ioannis Arausij / welcher zu Amboin newlich verschiden /
 Syntmalen heut vnd gestern ich für ihne das Opffer der H. Mess
 auffgeopfert / als bald erhebt sich ein Verwunderung / sihet einer den
 andern an / vnd fragt einer den andern / wie er doch solches hab
 wissen könden / weil Amboin von Ternatin mehr als zweyhundert
 welscher Meilen gelegen / vnd bewust / daß kein Mensch derselben Tagen
 von Amboin bey ihnen ankömen. Nachmals als die Verwunderung
 auff wahre Kundtschaft verschoben / vnd der Tag der Aussag von
 denen / so gegenwärtig gewesen / vnd alles gehört haben / auffgeseich-
 net / kombt nach wenig Tagen ein Schiff von Amboin vnd bringe
 Botschaft / Arausius sey gestorben. Wie sie dann die Zeit mit der
 Sachen verglichen / vnd gegen ein ander gehalten / befinden sie / daß
 Francisci Weissagung durchauß gleichförmig / vnd im wenigsten
 gefähl / halten auch gänzlich darfür ohne ferners zweiffen / Xave-
 rius habe solches durch Göttliches Einsprechen erkent. Haben also die
 Inwohner samentlich ihn / als einen Propheten / in Ehren gehalten. D
 Xaverius gedachte allbereit gen Macazariam / so schier zwo Tag
 raß von Ternatin gelegen / sich zubegeben / weilken aber die Maca-
 zariar mit genugsamen Beystandt seiner Gesellen versehen / wolte
 Gott / daß Franciscus andern zu hülff käme.

Eben

Eben umb dieselbe Zeit / weil er von ansehnlichen Leuten be-
richtet/das in Maurica (sonsten der Mohren Landtschafft genandt)
gar vil Christen seyen/ deren Hant vnd Wolfahrt / auß Mangel der
Priester / in Cusserste Gefahr kommen / entschleust er sich vilmehr
difen Hulff zuerweisen vnd beyständig zuseyn / welche in grösserer
Gefahr / vnd alles Beystandts beraubt.

Zusatz durch das dritte Buch.

A In den Moluccis hat sich jenes grosse vnerhörte Wunder
begeben / welches von einem Krebsen erzehlt würd ; soll billich desto
glaubiger einem jeden vorkommen / weil ich es mit dessen Worten für-
bringen will / welcher mit vnd darbey gewesen / vnd alles mit einem theu-
ren Eid / Schwur reichlich bezeugt. Wir fahreten zu Schiff (spricht
Fauftus Rodriquez, Xaverius, Joan. Raposus, vnd ich Fauftus) in einer Ca-
racora (ist ein gewisse Art der Schifften in selbem Meer / wegen der Länge
sehr vnstet vnd gefährlich) da hat sich ein grosse Wngestümme des Meers
erhebt / die Wellen schlugen in das Schifflein / die Wind tobeten erschrock-
lich / also zwar / das auch den Kuderern das Herz entfallen. Xaverius
trug ein Finger-langs Crucifix am Hals / das nimbt er vom Hals herab /
vnd hebt es in die Wellen hinauf. Das Crucifix vndermerckt entweicht
ihm / vnd wird von den Wellen verschluckt. Es hatt einer Xaverium nie-
malen so traurig gesehen / als er anjeko wegen Verlusts seines Crucifix
ware. Den andern Tag stigen wir in die Insul Bonamiam auß / vnd
giengen auff das Dorff Tamalum zu / wohin / die im Schiff mit vns wa-
ren / auch begehrt zu kommen. Es waren ohn gefahr 24. Stund ver-
lossen / das das Crucifix ins Meer gefallen / vnd die Wngestümme jumer-
dar gewähret hatt ; Sihe Wunder ! da wir kaum 500. Schritt neben dem
Meer fortgiengen / da sehen wir einen Krebsen mit dem Crucifix in der
Scheer von weitem daher eplen / vnd gerad auff Franciscum zu schwim-
men. Der heilig Mann sihet es / nimbt seinen Schatz dem Krebsen auß
der Scheer / vnd laßt ihn wider in dem Meer seinen Weeg fort schwimmen.
Franciscus fällt nider auff seine Knye / kusst das Crucifix / vnd sagt vn-
serm lieben Herrn umb ein so grosse Gnad schuldigen jbrünstigen Dank.
Das haben wir drey / vnd noch sibem andere Personen mit Augen gesehen /
vnd solches gerichtlich mit einem Eid / Schwur bekräftiget. Barth.

B Von Tamalo schiffte er nach der Insul Rosalac / in welcher er
von stund an zupredigen anfieng. Es ware aber so wol von der Art / als
an Sitten ein überauß wildes Volck / niemand wolte ihm Gehör geben /
vnd auß so vilen / die alldort waren / hat er Christo nur einen einzigen ge-
winnen können. Dahero / als er von dannen sich erhoben / hat er die
Schuch außgezogen / vnd den Staub über sie außgeschütt. Als er be-
fragt worden / warumb er es thäte / antwortet er / damit er so gar dem
Staub nit mit sich hinweg trüge von einem so Gottlosen Gesind. Den
Mann / welchen er durch den heiligen Tauff Christo geboren / hat er Fran-
ciscum gehaissen / auch ihme vorgesagt / er werde eines Gottseligen Todts
sterben. Welches alles / wie Franciscus vorgesagt / geschehen. Barth.

C Aldort

U Aldort / eh er in die Insul Ternat zoge / kame er in ein andere Insul mit Namen Blate. Da fand er alles voll Soldaten / vnd den König mit den seinigen in der Statt fast von den Belägerenden wegen Mangel des Wassers gedrücket. Franciscus verspricht dem König vnd den Burgern / die sich schon dem Feind ergeben wolten / einen Regen / wann sie sich zu Christo bekehren wolten. Man nimbt das Bedingan. Franciscus bettet / vnd steckt ob einem Bihel ein Creuz auff / als bald ist der Regen kommen / der Feind von der Belägerung weggezogen : Der König mit seiner ganzen Insul den H. Tauff angenommen / vnd Catholisch worden. Barth. mit mehrern.

D Zu Ternate hat er neben anderen ein Königin bekehrt mit Namen Neachile / ein Tochter Almanforis Königs in Tidor / ihr Ehe-Herr hieß Voleiffus ein König Ternatis in Moluccis. Sie war ein überaus kluge Frau / vnd in ihrer Sect gewaltig erfahren / aber den Christen spinn-feind ; Nach dem sie die auß Europa in die Insul hatte aufsteigen lassen / vnd mit ihnen Freundschaft gemacht / hat sie von den Königl. chen-Ministris diesen Danck darvon getragen. Haben ihr ein Castell auff die Hüben gesetzt / vom Regiment verstorben / drey ihre Söhn / deren die Insul / als ein Erbtheil zugehörte / erstlich in Kercker geworffen / hernach einen nach dem andern vmb das Leben gebracht. Dessenhalben hatte der H. Xaverius ein Mitleiden mit ihr / vnd schätzte sie der Barmherzigkeit Gottes sehr würdig. Der Heilig suchte Mittel vnd Weeg / wie er Gelegenheit bekame sie anzureden / hat ihr so vil Wunder vom Reich Gottes / von dessen Ewigkeit / wie man dasselbig so leicht erlangen / wie daß / der es überkommen / nit verlieren / noch ihme könne genommen werden / vorgehalten / daß die kluge Königin / die auß diser Welt nichts mehr zu verlieren noch zuhoffen hatte / allen ihren Gedanken / Hoffnung vnd Glückseligkeit auff das Ewig setzete. Weil sie aber dem Mahomet sehr ergeben / vnd in dem Alcoran wol erfahren / hat es den Heiligen etwas mehrers gekostet / biß er ihr alle falsche Principia auß dem Herzen nemmete. Ist aber hernach in der Christlichen Lehr desto beständiger gewesen / je weniger Scrupul vnd Einwürrß ihr in den Truhumben übergeben bliben. Nach dem sie dann in den Geheimnissen vnserß Heiligen Glaubens zu Genügen vnderwisen / hat sie der Apostel getaufft / vnd ihr den Namen Isabella gegeben. War eines solchen Maisters ein wol würdige Lehr-Lüngerin / mehr lobens werth wegen der Beständigkeit in Guten / vnd alkerhand Christlichen Tugenden / als von ihrer Kron vnd Scepter gezieret. Barth. l. 2. p. 20.



E

Das